

Das Testament. Bulle von Tölz

Vorwort Nach dem Tod von Ruth Drexel ist auch der Bulle von Tölz tot. Der unten aufgeführte Text soll eine Möglichkeit darstellen diese Serie weiter laufen zu lassen. Den Konflikt, den Benno mit seiner Mutter hatte, war ein Garant für eine hohe Einschaltquote. Um solche Situationen neu zu inszenieren wäre eine Charakterdarstellerin vonnöten. Die SchauspielerIn, die diese Rolle übernehmen könnte, wäre meines Erachtens Christiane Blumhof. Die Möglichkeit, einen Übergang zu finden, wäre folgende Einführung.

Film Anfang. Auf einem Friedhof. Benno nimmt die Beileidsbekundungen zum Tod seiner Mutter von den Trauergästen entgegen. Als Letzter gesellt sich Prälat Hinter an seine Seite und spricht im tröstenden Worten zu.

Pension Resi nach und nach treffen der engste Kreis der Trauergäste zum Leichenschmaus in der Pension Resi ein, darunter auch Christiane Blumhof, die Benno sofort anbietet, ein wenig behilflich zu sein die Trauergäste zu bewirten.

Nach einer kurzen Ansprache von Prälat Hinter, geht es zum gemütlichen Teil über. Nach und nach verabschieden sich die Trauergäste von Benno. Der einzige vermeintliche Trauergast Christiane Blumhof macht sich in der Küche weiterhin nützlich, um das Geschirr abzuspülen.

Da Benno zwei Mädchen für diese Aufgabe engagiert hat, bittet er Christiane damit aufzuhören.

BENNO

Das brauchts aber nicht, du siehst ja, dass ich dafür die zwei Mädchen engagiert habe

Christel schaut Benno an und trocknet sich die Hände am Geschirrtuch ab.

CHRISTEL

Ist mir auch recht, kannst du mir sagen wo ich mein Zimmer habe, dass ich auspacken kann.

BENNO

Die Pension ist bis auf Weiteres geschlossen und ich glaube nicht, dass sie wieder geöffnet wird, ich kann das nicht neben meinem Beruf und einen Verkauf kann ich mir auch nicht vorstellen.

CHRISTEL

Aber ich kann.

BENNO

(mitleidig lächelnd)

Wie soll das funktionieren?

CRISTEL

Die Pension in ihrem Sinne weiter führen und mich um dich kümmern. Weil du zu blöd bist und das ist wörtlich, dir einen Kaffee zu machen.

Benno ist wie vom Blitz getroffen und setzt sich mit offen stehenden Mund wie in Zeitlupe auf einen Stuhl. Langes Schweigen setzt ein.

CHRISTEL

Das war schon lang ausgemacht und ihr letzter Wille.

Sie hat Sorge um dich, über ihren Tod hinaus.

Mehr Angst, dass du verhungern könntst, hat sie gsagt.

Der frisst mir nix, der geht in keine Wirtschaft, er hat

überall was auszusetzen. Nach vier Wochen reicht im
sein Bauch bis zu die Kniescheim. Wortwörtlich, ich s
chwörs.

Benno sitzt immer noch niedergeschlagen auf seinen Stuhl und bringt kein Wort hervor.

CHRISTEL

Er hat dich schwer mitgenommen, dieser Tag, ich sehs dir an.
Ich mach dir einen Vorschlag, ich mach dir einen schönen
heißen Kamillentee und du legst dich ins Bett und ruhst dich
ein wenig aus.

BENNO

(leise und niedergeschlagen)

Hast du das schriftlich?

CHRISTEL

Was?

BENNO

Das Testamentarische mein ich.

CHRISTEL

selbstverständlich.

BENNO

(ganz leise)

Um Gottes willen.

CHRISTEL

(scheinheilig)

Hast was gsagt Benno?

BENNO

An Schnaps, an Doppelten...bittschön.

Christel eilt in die Küche um Benno den Schnaps zu holen, er sitzt immer noch wie ein Häufchen
Elend in seinem Stuhl. Die Christel kommt zurück und gibt Benno den Schnaps. Nachdem er ihn
hinuntergespült hat.

BENNO

Wie stellst du dir das vor?

CHRISTEL

Wie im Sinne deiner Mutter gewünscht, ich führe die
Pension weiter und mache dir den Haushalt. Mein Gehalt
beziehe ich aus den Einnahmen der Pension und Überschüsse
werden am Ende des Geschäftsjahres halbe halbe geteilt.

BENNO

Kann ich dir das schriftliche abkaufen, bevor es jemand sieht.

CHRISTEL

Benno das ist der letzte Wille deiner Mutter und der ist heilig.

BENNO

Ich werde beim Prälaten um Ablass bitten und meinetweg
20 Kerzen in der Kirch anzünden, wenn dieser Kelch an mir vorübergeht.

CHRISTEL

Da wirst Pech ham, ich musste es ihr hoch und heilig beim
Grab meiner Mutter schwören, sämtlichen Angeboten ihres
Sohnes zu widerstehen.

BENNO

Ich muss den Prälaten fragen, ob es dafür nicht auch ein

Hintertürchen gibt, das man aufmachen könnte.
Wenn nicht, erschieße ich mich.